

Grüne fordern: Geldflüsse an den Wirtschaftsbund und seinen Direktor offenlegen!

ÖVP missbraucht ihr Monopol in der Wirtschaftskammer

Rund 100.000 Euro an den Wirtschaftsbund, ein Mehrfaches davon an die Inseratenagentur des Wirtschaftsbund-Direktors: Die Grünen fordern Wirtschaftskammer-Präsident Manfred Rein in einem offenen Brief auf, die Geldflüsse der Kammer und öffentlicher Stellen an den Wirtschaftsbund und seinen Direktor Walter Natter sofort offenzulegen. Zu den Inseraten des Landes in der Zeitung des Wirtschaftsbunds brachten sie heute eine Landtagsanfrage ein.

„Der ÖVP-Wirtschaftsbund nützt sein Machtmonopol in der Wirtschaftskammer offenbar ohne Skrupel für den eigenen Profit“, ist der Vorsitzende der Grünen Wirtschaft, LAbg. Bernd Bösch, überzeugt. „Kein Wunder, dass der Wirtschaftsbund so gereizt auf die Kandidatur der Grünen bei den Wirtschaftskammerwahlen reagiert.“ Die Verflechtungen sind vielfältig, haben Recherchen der Grünen Wirtschaft ergeben.

Natter verdient bei Inseraten mit

Die Inseratenagentur Media-Team KommunikationsberatungsgesmbH mit Sitz in Röthis gehört zu 55 Prozent dem Direktor des Vorarlberger Wirtschaftsbundes, Walter Natter. Das Media-Team hat das Anzeigenmarketing für die Wochenzeitung der Vorarlberger Wirtschaftskammer seit vielen Jahren inne.

Eine öffentliche Ausschreibung für diese Leistungen hat es den Recherchen der Grünen Wirtschaft zufolge seit Jahren nicht gegeben. „Der Wirtschaftsbunddirektor verdient seit Jahren bei jeder in der Kammerzeitung geschalteten Anzeige mit – und das offenbar ohne Ausschreibung“, ärgert sich der Vorsitzende der Grünen Wirtschaft, Bernd Bösch. „Das ist eine klare Unvereinbarkeit.“

Darüberhinaus ist Natter – von der Wirtschaftskammer entsandt – Obmann des Kontrollausschusses der Vorarlberger Gebietskrankenkasse. Auch hier hat sich Natters Firma Media-Team einen lukrativen Auftrag gesichert und akquiriert Anzeigen für die Zeitschrift „FORUM Gesundheit“.

Auch sonst profitiert Natters Media-Team massiv von Aufträgen öffentlicher Institutionen. Anzeigenmarketing betreibt es für die Zeitschrift "Unser Ländle" der Landwirtschaftskammer Vorarlberg, für das Magazin „Tourismus“ der Vorarlberg Tourismus GmbH und für die Mitteilungen der Ärztekammer für Vorarlberg „Arzt im Ländle“.

Parteienfinanzierung durch Inserate

Der ÖVP-Wirtschaftsbund hat Inserate auch selbst als lukrative Einnahmequelle für sich entdeckt. Die Wirtschaftskammer und ihre Gremien inserierten im vergangenen Jahr für etwa 25.000 Euro in der Zeitung „Vorarlberger Wirtschaft“ des Wirtschaftsbundes, schätzt die Grüne Wirtschaft. Dazu kommen Inserate des Landes, landeseigener Einrichtungen und landesnaher Institutionen in Höhe von etwa 80.000 Euro.

„Insgesamt sind 2009 rund 100.000 Euro unter dem Deckmantel von Inseraten an den Wirtschaftsbund geflossen“, rechnet Bösch vor. Dass Rein die Inserate damit rechtfertigt, dass die Unternehmen „ein Interesse daran hätten, dort zu inserieren“, nennt Bösch „völlig absurd“: „Der Anteil der Inserate aus dem Umfeld von Land und Kammer beträgt in einzelnen Ausgaben bis zu 75 Prozent. Wenn das so eine tolle Zeitung wäre, hätten auch private Unternehmen ein Interesse daran, dort zu inserieren.“

Grüne Wirtschaft verlangt Aufklärung

In einem offenen Brief verlangt die Grüne Wirtschaft Aufklärung von Wirtschaftskammerpräsident Manfred Rein, der gleichzeitig Obmann des Vorarlberger Wirtschaftsbundes ist. Gleichzeitig bringt Bösch eine Landtagsanfrage ein, um die Geldflüsse aus dem Umfeld des Landes an den Wirtschaftsbund zu klären.

„Manfred Rein hat nach seinem Amtsantritt als Kammerpräsident angekündigt, die Wirtschaftskammer stärker als Serviceeinrichtung zu positionieren, damit die Mitglieder die Diskussion über die Zwangsmitgliedschaft erst gar nicht mehr führen“, erinnert Bösch. „Damit die Mitglieder die Diskussion über die Zwangsmitgliedschaft nicht mehr führen, muss Rein nun für maximale Transparenz sorgen. Die Beantwortung unserer Fragen rechtzeitig vor der Wirtschaftskammerwahl muss eine Selbstverständlichkeit sein.“

Anfrage des Abgeordneten Bernd Bösch

Herrn
Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber
Römerstr. 15
6900 Bregenz

Inserate von landeseigenen und landesnahen Unternehmen und Einrichtungen in parteieigenen oder parteinahen Zeitschriften – Anfrage
gem. § 54 GO

Bregenz, 1. Februar 2010

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

In Zeiten von Wirtschaftskrise, Bankenrettung und Sparbudgets in Bund, Land und Gemeinden ist der verantwortungsvolle Umgang mit Steuergeldern besonders wichtig. In der aktuellen Diskussion über eine Erhöhung von Massensteuern und/oder einer Besteuerung von großen Vermögen, spricht vor allem die ÖVP davon, dass zunächst auf der Ausgabenseite alle Sparpotentiale ausgenützt werden sollen.

Das gilt sicherlich auch das Land Vorarlberg und seine landeseigenen und landesnahen Betriebe, nachdem bei der Erstellung des Voranschlags für das Jahr 2010 deutlich geworden ist, wie eng der finanzielle Spielraum des Landes derzeit ist. Im heurigen Jahr müssen aus diesem Grund Einrichtungen und Vereine etwa in den Bereichen Kultur, Sport, Bildung, Verkehr oder Wirtschaft damit rechnen, dass die auf 20 Prozent erhöhte Kreditbindung erstmals nicht zur Gänze aufgehoben werden wird.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass die Prinzipien der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit auch bei den Geldflüssen von landeseigenen und landesnahen Unternehmen an politische Parteien und parteinahe Organisationen eingehalten werden.

Im Zuge von Recherchen vor der Wirtschaftskammerwahl haben wir festgestellt, dass sowohl die Wirtschaftskammer mit ihren Gremien als auch das Land Vorarlberg und viele landeseigene Unternehmen Inserate in der Zeitung „Vorarlberger Wirtschaft“ des ÖVP-Wirtschaftsbundes schalten. Zu den

regelmäßigen Inserenten gehören die Hypo-Bank, die Unternehmen der Illwerke-VKW-Gruppe, die Vorarlberger Erdgas-Gesellschaft sowie die Vorarlberg Tourismus GmbH.

Allein im Jahr 2009 haben das Land und landeseigene Unternehmen in dieser Zeitung mindestens 25 Seiten Inserate geschaltet. Das entspricht einem Anzeigenvolumen im Wert von rund 75.000 Euro. Zusammen mit den Inseraten der Wirtschaftskammer und ihrer Gremien flossen so rund 100.000 Euro an diese ÖVP-Teilorganisation. Aus unserer Sicht handelt es sich dabei um eine unzulässige Parteienfinanzierung auf Kosten der SteuerzahlerInnen.

Zur Herstellung von mehr Transparenz über die Geldflüsse von landeseigenen und landesnahen Unternehmen an politische Parteien und parteinahe Organisationen erlaube ich mir, gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgende

A n f r a g e

an Sie zu richten:

1. In welchen Zeitschriften von politischen Parteien und parteinahen Organisationen hat das Land Vorarlberg in den Jahren 2007 bis 2009 Einschaltungen gemacht?
2. Wie hoch war das Anzeigenvolumen in den einzelnen Zeitschriften?
3. In welchen Zeitschriften von politischen Parteien und parteinahen Organisationen haben landeseigene oder mehrheitlich im Besitz des Landes stehende Unternehmen in den Jahren 2007 bis 2009 Einschaltungen gemacht?
4. Wie hoch war das Anzeigenvolumen in den einzelnen Zeitschriften? (Bitte um Auflistung der einzelnen Unternehmen und der aufgewendeten Mittel)

Für die Beantwortung bedanke ich mich im Voraus und verbleibe mit freundlichen Grüßen

LAbg. Bernd Bösch

An die
Wirtschaftskammer Vorarlberg
Herrn Präsident Manfred Rein

Sehr geehrter Herr Präsident Rein,

in den vergangenen Monaten sind von Wirtschaftskammer-Mitgliedern immer wieder Vorwürfe skandalöser Verflechtungen zwischen der Vorarlberger Wirtschaftskammer, dem Vorarlberger Wirtschaftsband, seinem Direktor Walter Natter und an uns herangetragen worden. Unsere Recherchen haben diese Vorwürfe erhärtet und legen zumindest den Verdacht nahe, dass hier mit den Mitgliedsbeiträgen der Wirtschaftskammer nicht sorgfältig gewirtschaftet wird und Gelder an den ÖVP-Wirtschaftsbund beziehungsweise seinen Direktor fließen.

Im Interesse von Transparenz und Offenheit in der Kammer ersuche ich Sie um Antwort auf unsere Fragen:

Die Inseratenakquisition der Wirtschaftskammer-Zeitung „Die Wirtschaft“ wird seit vielen Jahren von der Media-Team KommunikationsberatungsgesmbH durchgeführt, die mehrheitlich im Besitz des Wirtschaftsband-Direktors Walter Natter steht.

- Wann wurde dieser Auftrag letztmalig öffentlich ausgeschrieben?
- Welche Kriterien waren für die Vergabe ausschlaggebend?
- Was waren die Gründe, diesen großen Auftrag nicht regelmäßig neu auszuschreiben? Wie haben Sie geprüft, ob die mit dem Media-Team vereinbarten Konditionen marktgerecht sind?
- Welche Laufzeit hat der aktuell gültige Vertrag mit dem Media-Team? Wie werden Sie nach Ende der Laufzeit verfahren?
- Teilen Sie unsere Ansicht, dass bei einer Auftragsvergabe der Wirtschaftskammer an einen Mitarbeiter des Wirtschaftsbandes maximale Transparenz nötig ist? Sehen Sie diese Transparenz im gegebenen Fall gewährleistet?
- Sehen Sie eine Unvereinbarkeit zwischen der Funktion Walter Natters als Obmann des Kontrollausschusses der Vorarlberger Gebietskrankenkasse und seiner Position als Auftragnehmer der GKK? Kann man eine Institution kontrollieren und gleichzeitig mit ihr Geschäfte machen?

In Ihrer Funktion als Obmann des Vorarlberger Wirtschaftsbandes sind Sie

auch Medieninhaber der Zeitung „Vorarlberger Wirtschaft“.

- Wie beurteilen Sie die Tatsache, dass im Jahr 2009 etwa jede zehnte Inseratenseite in diesem Medium von der Wirtschaftskammer und ihren Gremien kam?
- Mit der Wirtschaftskammer-eigene Zeitung „Die Wirtschaft“ steht den Kammergremien ein qualitativ hochwertiges Medium zur Verfügung, das an den selben Adressatenkreis verteilt wird. Warum sind darüber hinaus Inserate in der Zeitung des Wirtschaftsverbandes geschaltet worden?
- In der letzten Sitzung des Vorarlberger Wirtschaftsparlaments haben Sie das Inseratenvolumen der Kammer in der Wirtschaftsverband-Zeitung für das Jahr mit 3000 Euro beziffert. Halten Sie diese Angabe nach wie vor aufrecht?
- Wie hoch belief sich das Inseratenvolumen aller Teilorganisationen der Kammer und anderer Projekte, an denen die Kammer beteiligt ist, insgesamt?

Sehr geehrter Herr Präsident, in den vergangenen Wochen haben Sie uns vorgeworfen, wir würden „die Politik in die Wirtschaftskammer tragen“. Wir weisen diesen Vorwurf entschieden zurück.

Die Tatsache, dass sich die Kammerpräsidenten seit Jahrzehnten aus den Reihen der ÖVP rekrutieren, dass bisher ein Parteienbündnis aus ÖVP, FPÖ und SPÖ die Stimmen ohne Wahl unter sich aufteilte, dass die Wirtschaftskammer angestellte ÖVP-Mitarbeiter als Dienstgebervertreter in die Gremien der Sozialversicherungen entsendet und nicht zuletzt die in diesem Brief aufgezeigten Verflechtungen zwischen ÖVP und Wirtschaftskammer zeigen für uns, dass die Politik in der Wirtschaftskammer seit jeher präsent war.

Bisher war das, für Sie sehr angenehm, freilich ausschließlich eine ÖVP-Politik. Dass wir dafür nicht zur Verfügung stehen, dafür haben Sie als erfahrener Landespolitiker sicherlich Verständnis.

Wir freuen uns auf die Antworten auf unsere Fragen und stehen Ihnen für einen ehrlichen Dialog im Interesse der Vorarlberger Wirtschaftskammer und ihrer Mitglieder gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

LAbg. Bernd Bösch
für die Grüne Wirtschaft Vorarlberg